

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag
den 23. April.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 1 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Insertionsgebühren
für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



X. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 18 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Beförderung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate
für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße-Nr. 11.

Der Sylvesterball oder Mathilde.

Eine Scene aus dem wirklichen Leben, mitgetheilt von
Paul Klöber.

(Fortsetzung.)

Wenn wir Mathildens Leben nebst seinen mannigfachen Ereignissen und Umständen näher in's Auge fassen, so scheint es, daß sie ein höheres Geschick zum Spielballe oder zur Ziel- Scheibe seiner wandelmüthigen Launen benutzt. Jung und schuß- los ward sie auf das öde Meer des Lebens gesetzt, geraume Zeit segelte sie auf seinen, Alles vernichtenden Fluthen dahin, und nur selten erspähte sie in dunklen, sturmbelegten Gewitternä- chen an ihrem düster umnachteten Lebenshimmel ihren Glücks- stern, den leider die trüben Schleier finsterner Gewölke immer gar zu schnell verhüllten. So war das Leben einer Waise be- schlossen, die nicht nur eine Waise im eigentlichen Sinne des Wortes zu nennen ist, sondern auch in jeder Hinsicht wirklich verwaist war.

A.

Die Mitternacht war herangerückt. Zwölf Uhr tönte es von den Thürmen der Stadtkirche herab, und laut und feier- lich begrüßten die warmen Glückswünsche und die frohen »Le- bekoch« der wachenden Stadtbewohner das Erscheinen eines neuen Jahres.

Die Ballgäste hielten so eben eine stundenlange Pause. Wahrer Frohsinn lebte im Busen Aller, und beim Genusse er- heiternder Getränke und unter dem Klirren angefüllter Pokale und Gläser erschollen mit Begleitung der Musik einige Festge- sänge aus munteren Rehen. An allen Tischen wurden Vivat und Gratulationen dargebracht; und die Nonne, die sich nun wie alle übrigen Festtheilnehmer, demaskirt hatte, hörte mit stum- men Verbeugungen des Doctors Glückswünschen zu, der sich an ihrem Tische niedergelassen und und durch seine Sermonen die alten Fank'n früherer Glückseligkeit in ihrem Herzen zu einem unauslöschlichen Feuer ansachte.

»Ihre Wünsche, Herr Doctor! contrastiren leider gar zu sehr mit der Möglichkeit ihrer Ausführbarkeit,« meinte Ma- thilde mit einer seltsamen Betonung, worin theils Ernst, theils Scherz lag. »Viele liebe, alte Erinnerungen aus der Vergan- genheit treten wohl als düstere Bergismemnicht vor den Spie- gel meines Gedächtnisses; aber höhere Hoffnungen werden in mir wohl nicht mehr erge; sie rufen, gleich dunklen Schatten, in meinem Innern, seitdem ich des Lebens schönsten Traum ge- träumt und seitdem mein Frohsinn zu Grabe getragen worden.«

Der Gelehrte wurde aufmerksam. Scharf faßte er die Waise in's Auge und forschte nach ihren Schicksalen. Mathilde blickte stumm zu Boden, und verlor sich in tiefen Gedanken, während dem der Doctor einmalig schwärmerisch ausbrach: »Ihr werther Name, Fräulein, ist für mich von besonderer Be- deutung und doppelter Wichtigkeit. Auf meinen Reisen nach dem Decidante lernte ich auch ein Mädchen kennen, das Ihren Namen führte, — o, Fräulein! ein Mädchen, reizend und

schön, gleich einer anmuthsvollen, himmlischen Hebe — schön, als hätte der Schöpfer bei ihrem Erschaffen sein Meisterstück ablegen wollen. Genug, ich hatte eine Mathilde kennen lernen, hielt sie für mich geboren, und liebte sie glühend; doch ehe ein Lenz verblühte, ward sie schon für mich dahin.«

»Eine Mathilde?« frug ihn die entlarvte Nonne lebhaft und neugierig, als sie sich aus der Fluth ihrer Gedanken gerissen. »Eine Mathilde gestorben? Wo hatte sich denn dies Ereigniß zugetragen?«

»D, fern, sehr fern von hier!« entgegnete der Doctor mit Bitterkeit des Gefühls. Bei diesen Worten überflog ein düste- rer Wehmuthsschatten sein Angesicht, und langsam und mit lei- ser Stimme fuhr er fort: »Der Laskort Lenzau ist ein herrli- cher Ort. Einst wohnete ich, daß dort ein Paradies für mich er- blüht sei, der Himmel jedoch wollte es anders. Das Paradies hatte für immer seine Ausgangspforten hinter mir geschlossen, und nur traurig werde ich einst unter den schattigen Tamarinden des Grabes meiner Mathilde als Trostloser, als Belagertenwer- ther umherirren.«

»Also in Lenzau ist eine Mathilde gestorben?« frug die Waise verlegen, und ihre Wangen färbten sich blutroth.

»Nein, Fräulein, das keineswegs,« gegenredete der Gelehrte. »Es scheint, daß Sie mich gar nicht verstehen wollen. Lenzau war der Ort, wo ich Aber wie kommt's, daß dieser Fle- ken für Sie gerade auch von einigem Interesse ist?«

Die Waise schwieg eine lange Weile. In ihrem Beneh- men sprach sie ihre Unentslossenheit aus; doch hielt sie nach einem kurzen Seelenkampfe für nöthig, des Doctors Frage zu beantworten, um ihn dem Wirbel dunkler Ahnungen zu entrei- ßen. »Auch ich führe den Namen Mathilde,« eröffnete sie dem Redenden mit einigem Pathos. »Außerdem ist das an- muthreiche Lenzau mein Arkadien, die Wiege meiner ersten, stil- len Freuden zu nennen; dort fühlte mein Herz zuerst das, was dem Menschen lieb und heilig ist — eine reine, eine stille, eine beglückende Liebe.«

»Wie, Fräulein, was müssen meine Ohren hören!« rief der Doctor im lebhaften Tone aus, erhob sich vom Stuhle und erfaßte Mathildens Rechte innig und zärtlich. »Sie machen mich, bei Gott! erstaunen. Fräulein, ich bitte Sie, zu reden. Eröffnen Sie mir das dunkle, räthselhafte Geheimniß. Ich bin gespannt, das gewichtige Wort zu vernehmen. Ich bitte Sie, zu reden; dieser Augenblick ist groß, die Belegenheit glänzig.« Bei diesen Worten nahm er seinen vorigen Platz wieder ein, und ließ der Waise Hand sanft aus der Seinigen gleiten, indem seine Augen scharf und musternd auf ihr ruhten.

»Sollte der Himmel ein Wunder gethan haben?« sprach Mathilde leise bei sich selbst, und hob dann, zu dem Gelehrten gewendet, an: »Bei Ihrem Anblicke wähne ich auch manche liebe alte Erinnerung wieder zu finden. Wie ist Ihr Name, mein Herr? Nennen Sie ihn mir gefälligst.«

»Labsal ist mein Name,« entdeckte der Gefragte mit einer flüchtigen Verbeugung.

»Labsal — Labsal?« klappte die Waise, in tiefe Gedanken versunken. »Labsal — ein gewohnter Klang!«

Ein festerliches Stillschweigen, das nur gar zu häufig die

heißern Freudenstimmen der im Saale weilenden, lustigen Zecher unterdrücken, herrschte plötzlich zwischen Beiden. Die Sprache schien ob der Lösung eines obskuren Räthfels von ihnen gänzlich gewichen; und nur inhaltschwere Blicke vertraten die Stelle gehaltvoller Worte.

»Einst war ein schöner Sommertag dem Himmel entschwebt, begann die Waise mit einer eigenthümlichen Accentuation nach einer ziemlich langen Pause. »Dieser Tag, vielleicht der schönste meines Lebens, lud mich zu einem Spaziergange nach dem überaus romantisch gelegenen Lenzau ein. »Dort fühlte ich mich zum ersten Male in meinem Leben überirdisch glücklich. Ein Verehrer einiger meiner Freundinnen, der Referendar Fischer, führte mich einen jungen Mann zu, auf den ich die schönsten Hoffnungen meines Lebens warf. . . .«

Der Doctor wurde unruhig; es bangte ihm vor der Offenbarung seines früheren Verhältnisses mit Mathilde. Als bald verließ er seinen Stuhl, und bewegte sich eine Weile trübsinnig im Saale umher. Hierauf trat er wieder an die Waise heran, führte sie in's Nebengemach, schlang, berauscht von dem Uebermaße höherer Freuden, seine Hände um ihren, mit einer bligenden Kette gezierten Hals, drückte sie fest und warm an seine Brust, und rief mit zügelloser Begeisterung aus: »Fräulein, so haben sich denn zwei Liebende wieder gefunden, die einst die zartesten Worte umschlungen hatten! Wahrhaftig, Sie sind es, für die einst mein Herz erglühete. Ich bin Doctor Labal. Lenzau heißt der Ort, wo wir uns kennen lernten. Besondere Verhältnisse und weite Fernen waren die dunkle Kluft, die uns lange Zeit von einander getrennt hielten. Doch da wir uns jetzt wiedergefunden haben, wollen wir uns mit engeren und zarteren Banden umschließen und getrost als ein liebendes, glückliches Ehepaar auf des Lebens Blumenpfad dahin walten.«

Mathilde war vor allzugroßer Ueberraschung und Freude einer Ohnmacht nahe. Fast lag ihr Blick auf den Doctor, und in diesem fast sinnlosen Zustande war sie nicht vermögend, auf des Redenden Worte zu achten, der sie sanft auf einen, mit Lehnern versehenen Stuhl niederließ, um sie in der erquickenden, heilsamen Ruhe zu überlassen. Eugenie, der Waise alleinige Vertraute, trug um den seltsamen Zustand ihrer Freundin bedeutende Besorgniß, und bemühte sich, ihr andere Gedanken beizubringen. Kraftvoll leistete sie ihren rechten Arm in den Linken der Waise, und führte die Ermattete hinaus in den, am Gasthofe liegenden, kleinen Gartenraum.

(Beschluß folgt.)

Beobachtungen.

Betrachtungen.

Das Leben wäre eine ganz gute Sache, wenn wir nur nicht allenthalben so viele Hindernisse, so viele Steine des Anstoßes darin fänden. Nichts geht in dieser Welt einen gleichen Weg — kein Plan, keine Unternehmung, kein Ritt, kein Spaziergang; immer Klümmen, immer enge Pässe. Bei unsern geringsten Handlungen findet sich allemal ein kleines Hinderniß; unser reinsten, vollkommensten Freuden sind immer mit etwas Widrigem vermischt, was sie hemmt, was sie verbittert; aber — eben diese Hindernisse, eben diese Anstöße bilden endlich — was eben so selten ist — Charakter. —

Mich dünkt, das Leben und der Tod eines Fleißigen, der da aufstand, für Frühstück, Mittag- und Abendessen zu sorgen, und dann zu Bett ging, und so immer fort, alle Tage des Jahres ohne Unterschied, ist doch — ein großer Beweis der Wichtigkeit und Würde menschlicher Handlungen? —

Ich sah eine hagere ausgemergelte Figur von einem Manne mit tief in dem Kopf liegenden, feurigen, durchdringenden Augen; aus seinen Zügen leuchtete eine Melancholie hervor, die durch die Länge der Zeit und durch Sorgen eingewurzelt, eine Folge von vielem Wachen, von Noth und Arbeit zu sein schien. Er mochte 55 Jahre alt sein, war aber noch munter und thätig. Ich fragte, wer er wäre? Ein Millionair, bekam ich zur Antwort, berühmt durch ein Vermögen, das ihm sein — Geiz erwucherte. — Was macht er jetzt? fragte ich weiter. Er treibt seine Geschäfte eifriger, als je — und zu welchem Zwecke? ver-

setzte ich neugierig. Zu keinem, so viel ich weiß, wenn er es nicht thut, wie die Weiber sagen, weil er es thut. Er besitzt mehr, als man wünschen kann, und gleichwohl sorgt er noch so sehr für die Progenie, als wenn er ewig leben sollte. Der Mann, sagte ich, hat aus Irrthum die Mittel statt des Endzwecks ergriffen. Er hat seine ganze Neigung auf Erwerbung von Reichthümern gerichtet, weiß aber nicht, wenn er aufhören und wie er sie genießen soll. Er ist wie ein Galeren-Slave; seine Leidenschaften, sein Geiz haben ihn wie Tyrannen an's Ruder geschnitten, und er muß ihnen fröhnen. Sein einziger Trost ist, täglich wie ein Kartengaul eingespannt zu sein; von Stadt zu Dorf, vom Dorf zur Stadt durch seinen Geldbust fortgepeitscht zu werden, bis er einmal unermüdet — umfällt und weggeworfen wird, eine Epelpe der Würmer, Materie für Erben und Exekutoren. — Eine niederschlagende Aussicht, aber eine unfehlbare! Was für ein entsetzlicher Unsinn! Ein Mann bringt seine Lebenszeit in nagenden Sorgen und schlafloser Angst zu, um ein Hirnspinnst zu erjagen, das ihn zuletzt dem schlechtesten Gewürme überläßt! —

Die wahre Ursache, warum man über die Handlungen der Menschen satyrisirt, ist im Grunde keine andere, als ein heimliches Bekenntniß, daß sie zu lobenswürdigen, großen und edeln Handlungen fähig sind. —

Die Leidenschaften müssen aufgeregert werden, um einen Charakter hervorzubringen. — Man gebe nur auf den zahlreichen Haufen jener pschymatischen Geschöpfe Acht, die nur da zu sein scheinen, um den Aethem aus und einzuziehen. Bei diesen müssen Stolz und Racheiferung, wie Exercier-Regiments ihre Affecten in steter Übung erhalten, und Muth, Furcht, Zorn, Mitleid, Freude, Betrübniß, u. durch strenge Zucht in Bewegung setzen, damit solche wie ein Gegengift wirken. Eine muß die andere antreiben oder zurückhalten, in Feuer setzen oder kühlen, bis durch eine gehörige Mischung der vollkommenen Mann herauskommt, daraus entweder ein König oder ein Rath, oder ein Soldat, oder ein Staatsmann, oder — ein Freund werden kann. —

Der Same der Tugend scheint bei uns, so wie der Same der Gewächse, auf einem schlechten wilden Boden gesät zu sein: mit der ächten Pflanze geht viel Unkraut auf, welches jere unterdrückt und erstickt. — Ein elender Schmirer kann seinen Bruder Schmirer niemals austreten. —

Es ist die gewöhnliche Methode vortrefflicher Dummköpfe, welche die Welt von jeher mit ihrem Unsinn gepägt haben, über das Unternehmen Anderer — zu lachen und auf ihre Bewegensheit verächtlich herab zu sehen, so sehr sie sich auch innerlich ärgern und voll Bosheit sind, daß sie das nicht unternehmen können. —

Die großthuigen Raisonnierer sind die unverträglichsten Menschen in der Welt, denn sie ziehen und zerren und plagen einen fast zu Tode, und zwar alles um einerlei Sache willen, oder um etwas Aehnliches oder um gar nichts — denn der schärfste Kopf kann nicht ausfindig machen, wo sie mit ihrem Gewächse gewesen sind, wo sie jetzt sind, oder, was sie überhaupt damit sagen wollen. —

Locales.

+++ Am 20. d. M. Abends gegen 7 Uhr entstand in dem nach der Gerbergasse gelegenen Hinterhause des Hauses Stockgasse Nr. 17 (im goldenen Stern) eine Feuerbrunst, die so heftig um sich griff, daß binnen einer halben Stunde das ganze Haus in Flammen stand. Obgleich bald von allen Seiten Hülfe herbeieilte, war es bei der Enge der Gasse, und der Schwierigkeit des Zugangs, doch nicht möglich, den Flammen Einhalt zu thun, welche das Vorderhaus und noch ein Hinterhaus ergriffen, und nur den größten Anstrengungen gelang es, das Feuer auf das genannte Terrain zu beschränken. — Leider haben wir bei diesem Unglück auch den Verlust von Menschenleben zu beklagen; denn gegen 10 Uhr stürzte ein Schornstein auf einen der Stockgasse zunächst gelegenen Giebel, warf diesen auf die Straße, und begrub und zerschmetterte die vor der Brandstätte arbeitende Tischlerseige, auf welcher 11 Menschen beschäftigt waren. Der Rohrmeister, Tischlermeister. Moch, zetteltet sich durch einen gewagten Sprung, trug ab bedeutende Ver-

legungen am Kniee davon, vier andere Personen wurden, todt, sterbend, neun andere noch schwer verletzt, unter dem Schutte hervorgezogen und nach dem Hospital Allerheiligen gebracht. Bald todt waren: 1) Der Tischler Heinrich Ehrbar, Kohlenstraße Nr. 1. 2) Der Tischlerlehrer G. Stübener, in der Lehre beim Tischler Müller, Weidenstraße Nr. 7. 3) Der Tischlerges. Eduard Biedermann, hies. Geiststraße Nr. 6. 4) Ein noch Unbekannter. Sonntag Mittag starb ein fünftes, und Nachmittags gegen 4 Uhr ein sechstes Opfer, der Tischlerges. Stock. — Außerdem sind noch schwer verwundet: Die Tischlerges. 1) Carl Vogt, beim Tischler Meyer, Hummerel Nr. 17. 2) Franz Anders, Rieberg Nr. 1. 3) Julius Scholz, Handlanger. Ferner: Der Posamentier Hönisch, Ursulinerstraße Nr. 23, Rathsdienet Bäcker, Tischlermeister G. Ehrbar, Viehmarkt Nr. 10. Ein zu langes Verweilen der Spritze in der gefährlichen Gegend, nach welcher zu der Schornstein, von den mächtigen Strahlen der auf der entgegengesetzten Seite wirkenden Fleischer- und Kaufmannspritze gedrückt, stürzen mußte, ist die Veranlassung eines Unglücks, das alle Bewohner Breslau's schmerzlich berührt. — Die Löschenden waren die ganze Nacht in Thätigkeit, dennoch ertönte früh gegen 6 Uhr das Feuerhorn abermals, um anzuzeigen, daß die Flamme wieder überhand nehme, doch gelang es bald darauf, das Feuer völlig zu dämpfen. Die Abgebrannten beklagen, wie wir hören, den Verlust vieler geretteten Sachen, und es stellt sich immer mehr heraus, wie nöthig ein Verein zu Sicherung des geretteten Eigenthums bei Feuersgefahr wäre, da es unter gegenwärtigen Umständen fast unmöglich ist, die Eingriffe speibüdischen Gesindels zu verhindern.

Von anderer Hand geht uns über das Feuer vom 20. d. M. Folgendes zu:

Am vorgestrigen Tage zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem Hintergebäude des dem Lederhändler Pennrich (Stockgasse Nr. 18) gehörigen Hause Feuer aus (auf welche Art ist noch unermittelt). Bei der schlechten Bauart nicht allein des Pennrich'schen Hauses, sondern auch aller übrigen in diesem Viertel gelegenen Häuser war es unmöglich die ganze Thätigkeit in Anwendung zu bringen, wenn auch die Nähe der Oder und die 2 Röhren im Hause des Destillateurs Karnasch (welche der Besitzer augenblicklich zur Disposition stellte) Wasser genug spendeten. Das Pennrich'sche nicht allein, sondern auch das nebenan gelegene zum goldenen Lamm genannte Haus sind dadurch so demolirt und das letztere durch das viele eingebrungene Wasser so beschädigt worden, daß es erstens niedergerissen werden muß, im zweiten aber befürchtet wird, es werde einfallen, weshalb bereits gestern einigen der Miethern besonders der höhern Stockwerke gekündigt worden ist. Leider sind bei diesem Unglücke viele beschädigt, einige sogar getödtet worden. Anzuerkennen und zu loben ist die Bereitwilligkeit des Herrn Destillateurs Karnasch und Bäckers Depser, welche, obwohl selbst bedroht, bereitwilligst ihre Locale zur Aufbewahrung von Sachen gaben und einer Frau, heilige Geiststraße Nr. 7, welche ein 13 Wochen altes, zumal krankes Kind über Nacht vom 19. — 20. aufnahm und verpflegte.

P. S. Der Pennrich ist durch einen Mann weggetragen worden, denn er ist gefährlich krank und hat bereits vor 3 Tagen das heilige Abendmahl empfangen.

† Ein sehr trauriger Unfall ereignete sich am 21., früh in der neunten Stunde. Der 13jährige Sohn des Todtengräbers

Schäpke befand sich auf dem großen Kirchhofe und stieg auf die eiserne Umfassung des Pastor Gerhardt'schen Denkmals, um so in der Höhe den von Freiburg ankommenden Dampfzug besser sehen zu können. Plötzlich sprang ein eiserner Ring, in welchen der Knabe seinen Fuß gestellt hatte, und so stürzte der Unglückliche auf das Geländer, dessen eine eiserne Spitze ihm tief in den Unterleib drang. Bis jetzt ist wenig Hoffnung, den armen Knaben, der fürchterliche Schmerzen leidet, am Leben zu erhalten.

G. R.

Erster Vierteljahresbericht

über das Hospital für kranke Kinder armer Eltern pro 1844.

Im Laufe des verfloffenen Vierteljahres wurden 48 kranke Kinder zur Pflege aufgenommen, davon 25 geheilt entlassen, 4 starben und 19 befinden sich noch in Pflege.

Dankend erwähnen wir den Anschluß mehrerer neuen beitragenden Mitglieder, dennoch reichen die Mittel nicht hin, um allen Anforderungen an die Anstalt Genüge leisten zu können. Hr. Stadtrath Pulvermacher, Karlsstraße Nr. 33. wohnhaft, ist daher bereit, Gaben der Milde für unsere wohlthätige Anstalt entgegen zu nehmen.

Die Anstalt befindet sich Feldgasse Nr. 10. und wir jeder Besuch derselben höchst willkommen sein.

Breslau, den 1. April 1844.

Das Direktorium,

* Kurz vor dem Ausbruche des Feuers gerieth in der Nähe nach Kleinburg auf der Straße von Glas und Schweidnitz ein böhmischer Fuhrmann, der mit seinem schwer beladenen Fuhrwerke auf der Rückreise von hier begriffen war, auf welche Weise ist nicht bekannt, unter die Räder seines eigenen Wagens und wurde durch dieselben dergestalt zermalmt, daß er augenblicklich den Tod fand. (Schlef. 3.)

* Am 14. d. M. wurde an dem sogenannten Zankholze bei Pöpelwitz in der Oder ein weiblicher, von der Fäulniß schon sehr zerstörter Leichnam gefunden.

* Auf hies. Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1009 Schffl. Weizen, 671 Schffl. Roggen, 380 Schffl. Gerste und 328 Schffl. Hafer.

* Auf den am 15. d. M. hier abgehaltenen Ross- und Viehmarkt waren circa 1600 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 260 Stück Ochsen, 50 Stück Kühe und 653 Stück Schweine vorhanden.

* Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 21 Schiffe mit Eisen, 29 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Steinkohlen, 20 Schiffe mit Eisenbahnschwellen, 2 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Weizen, 1 Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Roggen, 1 Schiff mit Weizenmehl, 40 Schiffe mit Brennholz und 215 Gänge Bauholz.

* (Oberschl. Eisenb.) In der Woche vom 14. bis 20. April sind auf der Oberschl. Eisenb. 5052 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3124 Rthlr.

* (Freib. Eisenb.) Auf der Freib. Eisenb. wurden in der Woche vom 14. — 20. April c. 4388 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2202 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 13. bis 20. April sind in Breslau als verstorben angemeldet: 77 Personen (43 männl., 34 weibl.). Darunter sind: Todgeborene 3; unter einem Jahre 18; von 1 — 5 Jahren 8; von 5 — 10 Jahren 2; von 10 — 20 Jahren 3; von 20 — 30 Jahren 7; von 30 — 40 Jahren 7; von 40 — 50 Jahren 7; von 50 — 60 Jahren

6; von 60 — 70 Jahren 8; von 70 — 80 Jahren 8; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Kranken-Hospital.....19.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....1.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.....2.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.
April.				
8.	d. Kortmachersges. A. Niesel F.	kath.	Stichfluß . . .	5
10.	Signator F. Wählich	ev.	Brustwassers . .	71 6
11.	d. Unteroffizier R. Starostzky S.	ev.	Krämpfe	2 8
	d. Maurer Beitz F.		Todtgeboren . .	
	d. Rutscher G. Risch S.	kath.	Krämpfe	4
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung . . .	3
12.	Rätherin B. Vogt.	kath.	nerd. Fieber . .	19
	d. Rutscher R. Leichert. Fr. . . .	ev.	Lungenschwinds .	26 9
	Rüschnergess. W. Wenzel	ev.	Herzleiden . . .	36
	d. Kassenführer F. Jülich Fr. . . .	ev.	Unterleibsentz .	47 3
	d. Sekretair F. Gnädig S.	ev.	Nervenfieber . .	9 1
	d. Commissionair B. Steiner F. . .	ev.	Wassersucht . .	5 7
	d. Schriftföher G. Marekze Fr. . .	ev.	Lungenschwinds .	22
	1 unehl. S.	kath.	Kinnbackentzpf .	1
13.	Tagarbeiter D. Gerboth	ev.	Lungenschwinds .	23
	Hauskötter W. Drucker	ev.	Lungenschlag . .	58
	Bäckerwittw. Ch. Schest	ev.	Luftröhrenschw .	43
	Schneiderwittw. R. Besper	ev.	Gesichtstreß . .	61
	d. Brannweinbr. R. Kaiser S. . . .	kath.	Krämpfe	1
	d. Kaufmann Ch. Starl F.	ev.	Wassersucht . .	43
	Schuhmacherges. Th. Sauer	kath.	Lungenlähmung .	72
	Schloßerwittw. G. Renner	ev.	Muskulenzünd .	59 8
	d. Schneider P. Hanke. S.	ev.	Zebrfieber . . .	5
	1 unehl. S.	ev.	Schlagfluß . . .	1 4
	1 unehl. F.	kath.	Zebrfieber . . .	9
	Dekonomie-Insp. wittw. Kaabe . .	kath.	Alterschwäche .	77 7
	d. Kapißalchreiber M. Regent F. .	kath.	org. Gehirn Leid .	27
	Invalide G. Prägner	ev.	Nervenschlag . .	64
	1 unehl. S.		Todtgeboren . .	
	d. Kaufmann B. Häbel F.	ung.	Schwäche . . .	16
14.	d. Schneiderges. G. Wiete S. . . .	ev.	Schlag	3
	Bäckerf. J. Woißschinsky	kath.	Lungenschwinds .	29
	Unverehl. A. Hamburger	ev.	gaßr. Fieber . .	26 3
	Fischlerwittw. B. Heinrich	ev.	Alterschwäche .	78
	Rufschmiedwittw. G. Häuser . . .	kath.	Alterschwäche .	67
	d. Uhrmacher A. Gerlach F. . . .	ev.	Zebrfieber . . .	11
	1 unehl. S.	kath.	Abzehrung . . .	3
	Stellmacherges. F. Otto	ev.	Unterleibsentz .	22
	1 unehl. F.	ev.	Lungenlähmung .	2

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.
April.				
15.	d. Fischer J. Ulbrich S.	ev.	Staventrampf . .	1
	d. Malerach. H. Ritterbusch Fr. .	kath.	Lungenschwinds .	31
	Arbeiter F. Erde	ev.	Luftröhrenschw .	38
	Tagarbeiterwittw. A. Braun . . .	kath.	Alterschwäche .	76
	Schuhflicker G. Dwig	ev.	Alterschwäche .	74
	d. Assistenten R. Bergel S. . . .	ev.	Abzehrung . . .	1 2
	Gawel. Kaufmann G. Kubasch . .	ev.	Wassersucht . .	58 6
	Gastellan F. Heingärtner	ref.	Lungenentzünd .	48
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	6
	d. Maurerges. G. Fischalsch F. .	kath.	Lungenlähmung .	1 8
16.	Gürtelger. J. Breich	ev.	Schlagfluß . . .	39
	Müllerger. wittw. F. Richter . . .	ev.	Lungenschwinds .	54
	Tagarb. G. Scholz	ev.	Lungenschwinds .	52
	d. Gräpner M. Nidler F.	ev.	Herzbeutelwass .	23
	d. Außader Pidel S.		Todtgeboren . .	
	Chm. Weinkaufmann Wilhelm . .	kath.	Zebrfieber . . .	68
	d. Bäcker A. Hegner F.	ev.	Brustleiden . .	33
	1 unehl. F.	kath.	Zebrfieber . . .	1
	Tagarb. Ch. Fränzel	ev.	Luftröhrenschw .	67
	Buchbinder-Ketteke A. Köhler . .	ev.	Lungenschwinds .	65 6
	d. Hürdlerknecht B. Lache F. . .	ev.	Zebrfieber . . .	10 6
	d. Schuhmacher Gnädig S. . . .	ev.	Krämpfe	4
17.	Pa. beim. Schav	jüd.	Wassersucht . .	62
	d. Tagarb. G. Kofskate Fr. . . .	ev.	Wassersucht . .	68
	d. Fleischer F. Werner Fr. . . .	ev.	Lungenentz . .	41
	d. Maschinenwärter J. Schwarz .	ev.	Lungenschwinds .	46
	zenbach Fr.			
	d. Sattlerges. A. Ben S.	ev.	Krämpfe	2 8
	d. Bäcker G. Beralein Fr.	ev.	Brustwassers . .	54 3
	Chm. Partikr. J. Weir	kath.	Alterschwäche .	74
	d. Buchhalter P. Helling S. . . .	ev.	Krämpfe	4
18.	Ganglei Assist. Tagmann	ev.	nerd. Fieber . .	18
	Fischlerges. A. Hagmüller	kath.	Lungenschwinds .	47
	Ganglei Assist. G. Müller	ev.	Lungenschwinds .	33
	d. Stellmacher J. Busse F. . . .	ref.	Gehirnwassers .	11
	d. Pol. Registrat. Dengin F. . . .	ev.	Zebrfieber . . .	4 4
	d. Zimmerges. A. Stengel S. . . .	kath.	Lungenentzünd .	9
19.	1 unehl. F.	kath.	Abzehrung . . .	1

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

- 1) An Herrn Kemil Oberstraße Nr. 58,
- 2) An Dem. L. Wähler,
- 3) An Herrn Planse,
- 4) An Herrn Delner,
- 5) An Herrn Grafen Renard,
- 6) An Herrn Binnler Katharinenstraße Nr. 19,
- 7) An Herrn Conditor Kloss,
- 8) An Frau Gräfin Renard.

Können zurückgefordert werden.

Breslau den 20. April 1844.

Stadt-Post-Expedition.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 23. April: **Der Beschwörer**. — Aus rindbogen mit Pelag und Tanz in 3 Akten von Ferd. Kaimund. — Die neuen Dekorationen sind vom Dekorateur Herrn Pape.

Vermischte Anzeigen.

Geräucherte Seeringe
in ausgezeichnete Güte verkauft fortwährend
das Stück für 6 Pfennige

B. Liebich,
Bismarckstr. 49.

Ein Knabe von anständigen Eltern findet als Lehrling in einer Konditorei und Pfefferkücherei ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt vermittelte Frau Buchbin der Vimprecht, Kupferschmiedestraße im rothen Thoren.

Ein Knabe welcher Buchbinder werden will findet baldige Aufnahme Altbäcker Straße Nr. 53.

Ein starker Knabe welcher Lust hat Böttcher zu werden findet einen Lehrmeister Bismarckstr. 17.

Mantler Gasse Nr. 13 ist eine lichte Alkove für einen soliden Herrn zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres zu erfragen daselbst 2 Stiegen hoch vorn heraus.

Empfehlung.

Seit letzter Kastracht habe ich in meinem Lokale, dem Gasthof „zur goldenen Gans“ durch Herrn Mechanikus **Weincke** (Kohlenthaier Straße Nr. 4) Gasbeleuchtung eingeführt lassen, und es gereicht mir zur Freude, demjenigen über die bisher erzielten Resultate seiner neuen Einrichtung öffentlich meine vollkommene Zufriedenheit erklären zu können. Der Apparat hat sich praktisch und untadelhaft bewiesen, und die daraus erzeugten Flammen eruchten mit einem sehr hellen, weißen und geruchlosen Lichte, während der Kostenanstand gegen den bei Delbeleuchtung in bedeutend geringerem ist. — Jedenfalls kann ich daher Herrn **Weincke**, den ich als einen sehr thätigen Mann in seinem Fache kennen gelernt habe, Allen denen aus voller Ueberzeugung empfehlen, welchen es darum zu thun ist, auf eine mit best kostspielige Weise einen tüchtigen Gasbereitungs- und Erleuchtungs-Apparat einrichten zu lassen.

Burghardt, Gasthofbesitzer.

Etablissemment.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum zu Anfertigung mechanischer, physikalischer und anderer Instrumente, Maschinen und Werkzeuge für Instrumentenbauer, Blumenfabrikanten, Buchbinder u. Auch werden Gold-, Silbers-, Seiden-, Barier- und Holzwagen sowie Stempelbuchstaben und Zahlen zum Einschlagen oder Brennen und alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen aufs Beste und Pünktlichste besorgt.

Wolckmann,
Mechanikus,

Messing- und Stahlarbeiter, Schuhbrücke Nr. 16.

Ein gut meubliert Zimmer ist an ein oder zwei Herren zu vermieten, Reusche Straße Nr. 24 im 2. Stock bei

E. R. Schumann.

Für 2 einzelne Herren ist ein Zimmer mit besonderm Eingang Wassergasse Nr. 12 parterre sofort zu vermieten.

Seidene Hutbänder,

à Elle 2 Sgr., Gaudenbänder à 1½ Sgr., feine Strümpfe das Paar für 2½ und 3½ Sgr., Pique-Bettdecken das Paar für 2½ Rthlr., Riquetöcke à 2½ Sgr., weiße Taschentücher das Duzend für 20 und 25 Sgr., Gardinenzeuge in glatt ¾ dr. à Elle 2½ Sgr., karirt 3 Sgr. und brochirt zu Fabrikpreisen empfiehlt

S. S. Weiser

Rothmarkt 6 Hinterhäuser Ecke Nr. 18.

Zwei Aushängeschränke sind zu verkaufen Neumarkt Nr. 11 im Gewölbe.

Schweidniger Straße Nr. 48 ist eine Schlafstelle bald zu beziehen bei Hilfe

Eine Stube, dem großen Kirchhof gegenüber, für einen einzelnen Herrn, ist L. Johanni mit, auch ohne Meubel zu vermieten Fried. Wilh. Straße Nr. 17 in 2. Etage links zu erfahren von 11 bis 2 Uhr.

Gründlicher Unterricht im Mahnehen und Zuschneiden von Damen-Kulbern, wie auch mit Anfertigung be'elben nach den neuesten Tournalen empfiehlt sich **Dorothea Wichert** Schuhbrücke Nr. 59 1. Etage.

Hinterhäuser Nr. 10 eine Treppe hoch, werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen, und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte** angefertigt.

Ein freundliches unmeubliertes Zimmer für einen einzelnen Herrn oder eine Dame ist in der Neuen Gasse Nr. 1 parterre rechts zu vermieten und bald zu beziehen.